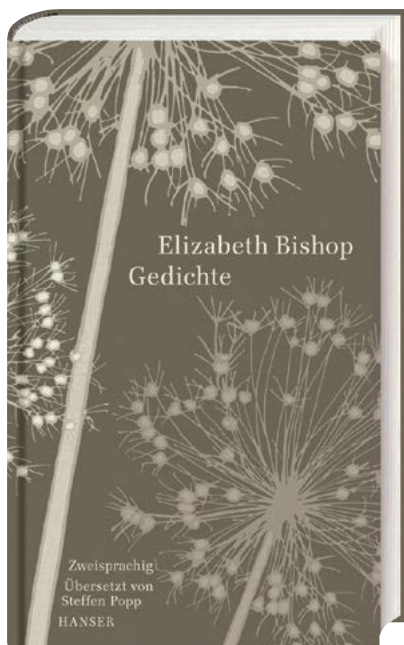


Leseprobe aus:

Elizabeth Bishop

Gedichte (zweisprachig)



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf
www.hanser-literaturverlage.de

© Carl Hanser Verlag München 2018

HANSER





Elizabeth Bishop

Gedichte

Zweisprachig

Herausgegeben, übersetzt
und mit einem Nachwort von
Steffen Popp

Carl Hanser Verlag

Die Auswahl ist der amerikanischen Originalausgabe,
erschienen 2011 unter dem Titel *Poems* bei Farrar, Straus
and Giroux in New York, entnommen.



Mit freundlicher Förderung
der Übersetzung und Edition durch die
Brougier-Seisser-Cleve-Werhahn-Stiftung

Der Übersetzer wurde mit einem Stipendium
des Vereins Zuger Übersetzer und vom
Literarischen Colloquium Berlin gefördert.

Gedichte

North & South | Nord & Süd

The Map

Land lies in water; it is shadowed green.
Shadows, or are they shallows, at its edges
showing the line of long sea-weeded ledges
where weeds hang to the simple blue from green.
Or does the land lean down to lift the sea from under,
drawing it unperturbed around itself?
Along the fine tan sandy shelf
is the land tugging at the sea from under?

The shadow of Newfoundland lies flat and still.
Labrador's yellow, where the moony Eskimo
has oiled it. We can stroke these lovely bays,
under a glass as if they were expected to blossom,
or as if to provide a clean cage for invisible fish.
The names of seashore towns run out to sea,
the names of cities cross the neighboring mountains
—the printer here experiencing the same excitement
as when emotion too far exceeds its cause.
These peninsulas take the water between thumb and finger
like women feeling for the smoothness of yard-goods.

Mapped waters are more quiet than the land is,
lending the land their waves' own conformation:
and Norway's hare runs south in agitation,
profiles investigate the sea, where land is.
Are they assigned, or can the countries pick their colors?
—What suits the character or the native waters best.
Topography displays no favorites; North's as near as West.
More delicate than the historians' are the map-makers' colors.

Die Karte

Land liegt im Wasser; ein schattenrandiges Grün.
Schattenstränge, oder sind es Sandbänke, an seinen Ufern,
zeichnen die Kanten langer, seegrasbewachsener Stufen
– Tang hängt von ihnen ins Blau, aus dem Grün.
Oder neigt sich das Land, das Meer von unten
zu heben, es um sich zu legen, ohne es zu stören?
Zieht, entlang des hellbraun feingekörnten
sandigen Schelfs, das Land am Meer, von unten?

Neufundlands Schatten liegt flach und still.
Labrador ist gelb, wo es der Eskimo mondsinnig
mit Öl einrieb. Wir streicheln diese lieblichen Buchten
unter Glas, als sollten sie blühen
oder einen reinen Käfig abgeben für unsichtbare Fische.
Namen von Küstenorten laufen ins Meer,
Städtenamen queren benachbarte Berge
– der Drucker spürt hier dasselbe Prickeln,
wie wenn Gefühle überschießen.
Diese Halbinseln nehmen das Wasser zwischen Daumen und
Finger,
wie Frauen die Glätte von Stoffbahnen fühlen.

Kartierte Wasser sind ruhiger als Länder,
übertragen ihnen die Form ihrer Wellen:
und Hase Norwegen hoppelt aufgeregt nach Süden,
Profile erkunden das Meer an den Rändern.
Sind sie gesetzt, oder wählen die Länder ihre Farben?
– Wies ihnen oder den heimischen Wassern besser steht.
Topografie bevorzugt keinen; Nord ist nah wie West.
Zarter als die Farben des Historikers sind die des Kartografen.

The Imaginary Iceberg

We'd rather have the iceberg than the ship,
although it meant the end of travel.
Although it stood stock-still like cloudy rock
and all the sea were moving marble.
We'd rather have the iceberg than the ship;
we'd rather own this breathing plain of snow
though the ship's sails were laid upon the sea
as the snow lies undissolved upon the water.
O solemn, floating field,
are you aware an iceberg takes repose
with you, and when it wakes may pasture on your snows?

This is a scene a sailor'd give his eyes for.
The ship's ignored. The iceberg rises
and sinks again; its glassy pinnacles
correct elliptics in the sky.
This is a scene where he who treads the boards
is artlessly rhetorical. The curtain
is light enough to rise on finest ropes
that airy twists of snow provide.
The wits of these white peaks
spar with the sun. Its weight the iceberg dares
upon a shifting stage and stands and stares.

This iceberg cuts its facets from within.
Like jewelry from a grave
it saves itself perpetually and adorns
only itself, perhaps the snows
which so surprise us lying on the sea.

Der traumhafte Eisberg

Der Eisberg wär uns lieber als das Schiff,
und wär es das Ende des Reisens.
Und stünde er stockstill wie Felsen aus Wolken,
und alles Meer wäre Marmor, gleitend.
Der Eisberg wär uns lieber als das Schiff,
und lieber diese atmende Ebene Schnee,
selbst wenn des Schiffes Segel auf den Wellen lägen,
wie der Schnee kristallen auf dem Wasser liegt.
O feierlich schwebendes Feld,
ahnst du, dass auf dir ein Eisberg schläft,
der, wenn erwacht, weiden wird auf deinem Schnee?

Für diesen Anblick gäb ein Seemann seine Augen.
Das Schiff gilt nichts. Der Eisberg hebt
und senkt sich; seine gläsernen Zinnen
füllen Ellipsen im Himmel.
Vor diesem Anblick ist der, der auf Planken steht,
umstandslos rhetorisch. Der Vorhang
ist zart genug, an dünnsten Seilen,
Schneewirbeln in der Luft, emporzugleiten.
Das Lachen dieser weißen Gipfel
boxt mit der Sonne. Der Eisberg setzt sein eigenes Gewicht
auf schwankender Bühne und hält sich und blickt.

Dieser Eisberg schleift seine Facetten aus sich.
Wie Schmuck aus einem Grab,
spart er sich endlos auf und ziert
nur sich, vielleicht den Schnee,
der uns erstaunt, so auf das Meer gelegt.

Good-bye, we say, good-bye, the ship steers off
where waves give in to one another's waves
and clouds run in a warmer sky.
Icebergs behoove the soul
(both being self-made from elements least visible)
to see them so: fleshed, fair, erected indivisible.

Leb wohl, wir rufen, leb wohl, das Schiff dreht ab,
wo Wellen in anderen Wellen aufgehen,
Wolken in einem wärmeren Himmel ziehn.
Eisberge fordern die Seele
(beide selbstgeschaffen aus fast Unsichtbarem),
sie so zu sehn: leibhaftig, schön, unteilbar erhaben.

Casabianca

Love's the boy stood on the burning deck
trying to recite »The boy stood on
the burning deck.« Love's the son
 stood stammering elocution
 while the poor ship in flames went down.

Love's the obstinate boy, the ship,
even the swimming sailors, who
would like a schoolroom platform, too,
 or an excuse to stay
 on deck. And love's the burning boy.

Casabianca

Liebe ist der Junge stand auf dem brennenden Deck,
versuchte »Der Junge stand auf dem
brennenden Deck« zu rezitieren. Liebe ist der Sohn,
der, Verse stammelnd, stand,
während das arme Schiff, in Flammen, sank.

Liebe ist der unbelehrbare Junge, das Schiff,
sogar die schwimmenden Matrosen, die
auch gern die Bühne eines Schulzimmers hätten
oder einen Vorwand, an Deck
zu bleiben. Und Liebe ist der Junge, brennend.

The Colder the Air

We must admire her perfect aim,
this huntress of the winter air
whose level weapon needs no sight,
if it were not that everywhere
her game is sure, her shot is right.
The least of us could do the same.

The chalky birds or boats stand still,
reducing her conditions of chance;
air's gallery marks identically
the narrow gallery of her glance.
The target-center in her eye
is equally her aim and will.

Time's in her pocket, ticking loud
on one stalled second. She'll consult
not time nor circumstance. She calls
on atmosphere for her result.
(It is this clock that later falls
in wheels and chimes of leaf and cloud.)

Je kälter die Luft

Wir müssten staunen über ihre Sicherheit,
diese Jägerin der Winterluft,
mit austarierter Waffe ohne Sicht,
wäre es nicht ohnehin so, dass ihr Schuss
immer sitzt, das Wild ihr sicher ist.
Der Schwächste von uns könnte das leicht.

Die Kreidevögel oder -kähne liegen still,
erhöhen die Chance, dass sie trifft;
die Schießbahn Luft ist genau
die schmale Bahn ihres Blicks.
Im innersten Schwarz ihres Auges
verbinden sich Wille und Ziel.

Zeit ist in ihrer Tasche, tickt laut
eine erstarrte Sekunde. Sie fragt
nicht nach Umständen, Zeit. Sie hält
sich an Atmosphäre bei der Jagd.
(Diese Uhr ists, die später zerfällt
in Rädchen und Glockenschläge aus Wolken und Laub.)

Wading at Wellfleet

In one of the Assyrian wars
a chariot first saw the light
that bore sharp blades around its wheels.

That chariot from Assyria
went rolling down mechanically
to take the warriors by the heels.

A thousand warriors in the sea
could not consider such a war
as that the sea itself contrives

but hasn't put in action yet.
This morning's glitterings reveal
the sea is »all a case of knives.«

Lying so close, they catch the sun,
the spokes directed at the shin.
The chariot front is blue and great.

The war rests wholly with the waves:
they try revolving, but the wheels
give way; they will not bear the weight.

Waten bei Wellfleet

In einem der Assyrekriege
erschien ein Streitwagen
mit Rädern voll scharfer Klingen.

Dieser assyrische Streitwagen
wälzte sich mechanisch hangab,
die Kämpfer an den Fersen zu bezwingen.

Im Meer tausend Kämpfer
können einen solchen Krieg nicht denken,
wie ihn das Meer ersonnen,

aber noch nicht entfesselt hat.
Das Glitzern dieses Morgens zeigt es:
»ein einziges Messerfach«.

Die Speichen, auf Schienbeine zielend,
standen so dicht, sie spiegelten die Sonne.
Die Wagenfront ist blau und überragend.

Der Krieg liegt ganz in den Wellen:
Sie wollen vorwärts, doch die Räder
geben nach; werden die Last nicht tragen.